

„Zahle gerne woanders“

Zum Thema „Schließung der Liebfrauenkirche und zu unserer Berichterstattung schreibt Klaus Görtz folgende Zeilen:

„Mit Erschrecken habe ich vernommen, dass das Bistum Münster die Liebfrauenkirche in Goch aus wirtschaftlichen Gründen nicht mehr tragen möchte.

Ich bin als Kind in dieser Gemeinde groß geworden. Heute sind meine Kinder in der Liebfrauenschule und im Kindergarten Liebfrauen und somit auch Stammgast in Ihrer Kirche. Welche Erinnerungen für meine Familie hier ein Ende finden, können Sie sich wahrscheinlich nicht vorstellen.

Über Jahrzehnte haben viele freiwillige Helfer aus der Liebfrauengemeinde das gemacht, was sie heute darstellt. Für diese Leute sind Ihre Pläne nicht nur ein Schlag ins Gesicht. Vielmehr wird den Helfern und Unterstützern der Liebfrauenkirche das Vertrauen in die katholische Kirche geraubt (Ich meine damit nicht die katholische Kirche als Glauben, sondern als Institution). Und nicht nur diesen Menschen, auch all jene, die jahre- und jahrzehntelang der Kirche vertraut haben.

Ist die katholische Kirche zu solch einem Finanzmagnaten pervertiert, dass Kirchen jetzt einfach aus wirtschaftlichen Gründen geschlossen werden?

Ich persönlich finde die Kirche vor Ort ein Service, den die Kirche mir als Kirchensteuerzahler zu bieten hat! Und nicht nur mir, auch den vielen Menschen, die Ihr Leben lang die Liebfrauenkirche

unterstützt haben. Und über Ihre Entscheidung kann ich nur den Kopf schütteln. Ich verlange daher, dass Sie Ihre Pläne nochmals ernsthaft überdenken und einen Kompromiss ausarbeiten. Aber gut, den Glauben an Gott kann ich auch in einer anderen Religionsform ausleben. Und wenn die katholische Kirche mir persönlich nicht mehr den Service bietet, den ich verlange, dann zahle ich gerne meine Kirchensteuer woanders. Diese Entscheidung fällt mir mehr als schwer. Aber wenn sich die katholische Kirche auf ein solches Niveau begibt, sehe ich mich hier als Mitglied im falschen Club und werde dort auch meine Mitgliedschaft kündigen!

„Die katholische Kirche ist kein Tennisverein oder Skatclub“, werden Sie jetzt sagen. „Nein“, antworte ich. Viel schlimmer, denke ich, wenn ich eine solche Entscheidung Ihrerseits in der Presse lesen muss. Es geht um Geld, nur um Geld und um nichts anderes als Geld. Aber Sie sind die katholische Kirche, keine Bank oder einer Aktiengesellschaft, die eine Filiale schließen. Das sollten Sie sich vor Augen halten.

Und bei einer Sache müssen Sie mir noch helfen: Wie soll ich meinem 5-jährigen Sohn vermitteln und erklären, dass eine Kirche aufgrund der wirtschaftlichen Situation geschlossen wird? Schon ein tolle Welt, in der meine Kinder groß werden. Wenn Sie wirklich so entscheiden, dann können Sie mit Ihrer Entscheidung hoffentlich gut schlafen und morgens noch in den Spiegel schauen.“

**Klaus Görtz
Goch**